



PRESSEINFORMATION

Girlitz braucht pflanzliche Kost für seine Jungvögel BirdLife Österreich plädiert für naturnahe Gärten zum Schutz des Jahresvogels 2021

Wien, 03.05.2021 - **Naturnahe Gärten sind grüne Inseln in einer Welt des massiven Biodiversitätsverlustes. Sie bieten rare Rückzugsmöglichkeiten ehemaliger „Allerwelts-Vogelarten“, die inzwischen in arger Bedrängnis sind. Der Girlitz, von BirdLife Österreich zum Vogel des Jahres 2021 gekürt, zählt zu jenen Vogelarten, die in Österreich am stärksten unter Bestandsrückgängen leiden: minus 80 Prozent! Wer ihn schützen will, muss seine Nahrungsversorgung in unseren Dörfern und Städten verbessern. Denn der Garten- und Siedlungsvogel braucht nicht nur für sich selbst eine reiche Auswahl verschiedener Wildkräuter, auch seine Jungen füttert er mit einer Art „Babybrei“ aus zerquetschten Wildkräutersamen. Löwenzahn, Hirtentäschel, Vogelknöterich und Co. werden so zur überlebenswichtigen Mahlzeit für den Girlitznachwuchs!**

„Girlitze finden in den zunehmend versiegelten und übertrieben ordentlichen Dorfrändern, in naturfernen Gärten und Parks mit kurzgemähter Rasenflächen und Beeten, aus denen jedes Beikraut entfernt wird, keine Nahrung für sich und ihre Vogeljungen“, erklärt Eva Karner-Ranner von der Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich. Auch der gestiegene Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln und der Verlust von Brachflächen rauben ihm die Nahrungsgrundlage. Denn er benötigt niedrige und schütter bewachsene kräuterreiche Flächen zur Nahrungssuche. Diese findet er in Obst- oder Weingärten, sowie in Gärten und andere Grünflächen unserer Dörfer und Stadtränder mit lockerem Baumbestand. „Erfreulich ist, dass man jetzt den gartenbewohnenden Vogelwinzling ganz einfach unterstützen kann!“, weiß die Ornithologin.

Nahrungsbrei für Vogeljunge

Ansatzpunkt bietet das aktuelle Brutgeschehen des kleinsten österreichischen Finken. Karner-Ranner erklärt: „Ab Ende April brütet die Girlitzmutter gut versteckt in ihrem Nest in dichten Bäumen oder Sträuchern ihre Eier aus und wird dabei vom Partner mit Wildkräutersamen versorgt. Sobald die Jungen geschlüpft sind, werden auch diese mit einer Art „Babybrei“, den die Eltern aus zerquetschten, unreifen Kräutersamen und zarten Blüten und Knospen herstellen, gefüttert.“ Wichtige Nahrungspflanzen für den Girlitz sind bekannte Wildkräuter wie Löwenzahn, Hirtentäschel, Vogelmiere, Wegerich, Vogelknöterich, verschiedene Raukenarten, Gänsedistel, Kamille oder Wegwarte. Wer sie im Garten wachsen lässt, liefert den Girlitzeltern die Grundlage für den Nahrungsbrei für ihre hungrigen Jungen.

Naturnaher Garten als Nahrungsparadies

In jedem Garten kommen zumindest einige dieser sogenannten „Unkräuter“ auf. „Tritt man ihnen mit Toleranz gegenüber, wird der eigene Garten nicht nur zum Paradies für sich selbst, sondern auch für den kleinen Finken!“, weiß die Vogelschützerin und rät: „Verwenden Sie Gittersteine mit Ritzenvegetation als Pflasterung anstelle völlig versiegelter Flächen und lassen Sie dort Wildkräuter wachsen. Erlauben Sie im Blütenrasen Löwenzahn, Wegerich und Co. zur Reife zu kommen. Legen Sie Wildblumenbeete an und lassen Sie ganz bewusst in

einer Wilden Ecke die Pflanzen wachsen, die von selbst aufkommen. So sichern Sie das Überleben unseres Jahresvogels!“

Samenkugeln machen den Garten fit für Finken!

Gemeinsam mit dem niederösterreichischen Familienunternehmen „da Erdwurm“ entwickelte BirdLife Österreich sogenannte „Finkenbuffet-Seedballs“, kleine, in Handarbeit angefertigte Samenkugeln aus regionaler Herkunft. Die Samenbomben werden in die Erde gepflanzt, nach Möglichkeit gegossen und liefern dem Gartenbesitzer eine bunte Wildblumenpracht und dem Girlitz eine wichtige Nahrungsgrundlage. Pro verkaufter Seedball-Packung geht ein Teilerlös an die Vogelschutzprojekte von BirdLife Österreich. Mehr Informationen und (Vor-) Bestellmöglichkeit unter <https://www.erdwurm.at/shop/produkt-kategorie/seedballs/>

HINWEIS:

Tipps und Tricks für einen finkenfreundlichen Garten liefern die **Broschüren „Gefiederte Gäste im Hausgarten“** und **„Finkenschutz im Siedlungsraum“** – kostenfrei zu bestellen bei BirdLife Österreich unter der Hotline **01-523 46 51** und unter office@birdlife.at.

Der Girlitz im Porträt

Der Girlitz (*Serinus serinus*) ist ein samenfressender Gartenvogel aus der Familie der Finken. Sein Gesang besteht aus einer Reihe von klirrenden Tönen, die er in rascher Folge von einer höheren Sitzwarte aus, wie etwa einem Baumwipfel oder Dachgiebel vorträgt. Mit nur 11-12 cm Körperlänge (inklusive Schwanz) ist er der kleinste heimische Vertreter der Finken, von rundlicher Gestalt mit relativ großem Kopf und auffällig kurzem dicken Schnabel. Das Männchen ist im Gesicht, auf Brust und Bauch leuchtend gelb gefärbt, das Weibchen deutlich unauffälliger grünlich gelb gestreift. Verwechseln kann man ihn am ehesten mit dem Erlenzeisig, der aber einen spitzen längeren Schnabel und auffällige gelbe Flügelbinden hat.

Der Girlitz überwintert im Mittelmeerraum und kehrt ab März in die Brutgebiete zurück. Das Weibchen baut ab April das kleine napfförmige Nest gut versteckt in dichte Bäume oder Büsche (in Gärten gerne in Nadelbäume) und wird dabei vom singenden Männchen begleitet. Die 3-6 winzigen Eier werden vom Weibchen etwa 2 Wochen lang bebrütet. Es wird dabei vom Männchen mit Nahrung versorgt. Ab Mai schlüpfen die Jungen, die von den Eltern mit Babybrei aus zerquetschten, meist unreifen Samen sowie Blüten und Knospen von Wildkräutern versorgt werden. Regional spielen auch die Knospen und jungen Samen von Ulmen, Birken und anderen Laubbäumen eine wichtige Rolle. Die Jungvögel verlassen mit etwa 2 Wochen das Nest und werden von den Eltern noch 1-2 Wochen weiter gefüttert. Girlitze brüten bei uns meist zwei Mal pro Brutsaison, deswegen kann sich die Brutperiode auch bis in den August hineinziehen und man hört die Girlitzmännchen auch im Sommer noch singen, wenn andere Vogelarten ihren Gesang längst eingestellt haben. Bis in den Oktober hinein halten sich Girlitz bei uns noch auf, bevor sie in ihr südliches Winterquartier aufbrechen.

Mit geschätzten 50.000 Brutpaaren ist er zwar in Österreich noch weit verbreitet, weist aber in den letzten 20 Jahren österreichweit einen der stärksten Bestandsrückgänge aller heimischen Brutvögel auf: Vier von fünf Vögeln sind verschwunden (minus 80% von 1998 bis 2016). Das ist auch der Grund für seine Einstufung als „gefährdet“ auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten Österreich. Diese Entwicklung ist auch europaweit zu bemerken.

*Beigefügtes Foto stehen Ihnen bei Angabe des angeführten Fotoautors © und im Zusammenhang mit dieser Aussendung zur Verfügung.
Weitere Materialien im Pressedownloadbereich: <https://www.birdlife.at/page/presse>*

Rückfragehinweis:

Dr. Susanne Schreiner, Pressesprecherin BirdLife Österreich

Mobil: +43 (0) 699 181 555 65

susanne.schreiner@birdlife.at

www.birdlife.at

BirdLife Österreich setzt sich für den Vogel- und Naturschutz in Österreich und grenzüberschreitend ein. BirdLife Österreich verwirklicht wissenschaftlich fundierte Natur- und Vogelschutzprojekte in den vier Kernbereichen: Artenschutz, Lebensräume, Nachhaltigkeit und Bewusstseinsbildung. BirdLife Österreich ist Partner von BirdLife International, dem weltweit größten aktiven Netzwerk von Natur- und Vogelschutzorganisationen mit über 2,7 Millionen Mitgliedern in 120 Ländern.